

blieb doch die Abzweigung der Stadt von dem Lande, dem sie den Namen gegeben, und ihre Zuteilung zu Oesterreich bestehen. Innerhalb Oesterreichs bildete das Gebiet von Steyr mit dem noch von den Babenbergern 1156 gewonnenen Gebietszuwachs und dem 1779 im Teschener Frieden von Bayern abgetretenen Innviertel die engere Einheit von Oberösterreich.

Der Sohn Rudolfs von Habsburg, des Besiegers Ottokars, Albrecht I. verlieh 1287 Steyr ein Stadtrecht, das den Bürgerstand zu hoher Blüte brachte. In der Reformationszeit schlug der lutherische Glaube schnell Wurzel in Steyr und konnte von Ferdinand II. nur um den Preis der Vertreibung vieler Bürger verdrängt werden. Im dreissigjährigen Kriege theilte die Stadt das traurige Geschick des ganzen Deutschen Reiches. Insbesondere die Eisenindustrie verfiel um so rascher, als die Gründung einer „Innerberger Gewerkschaft des Stahl- und Eisenhandels in Oesterreich und Steiermark“, der Steyr mit grosser Einlage beitreten musste, die auf sie gesetzten Hoffnungen nicht rechtfertigte.

Nach dem 30 jährigen Kriege trat wieder eine allmähliche Erhebung der Industrie ein. Im Jahre 1717 erlitt die Stadt durch eine Feuersbrunst grossen Schaden, 1741 im österreichischen Erbfolgekriege war sie von Bayern und Franzosen besetzt, in den Kriegen mit Napoleon 1800, 1805 und 1809 von grossen Brandschatzungen heimgesucht. Die Verheerung der Vorstadt Steyrdorf durch eine Feuersbrunst im Jahre 1842 ward Anlass dazu, dass mit der Hinwegräumung der alten Thore und Mauern begonnen und dadurch der Stadt ein moderner Cha-